

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 59.

24. Jahrgang.

1904.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommandanten bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend den 23. Juli.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., Kleinzeile 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

## Es ist etwas faul im Staate Rußland.

Der geniale Dichtersprophet Friedrich Schiller wußte, obwohl die literarischen Scheinrößen der Gegenwart viel an ihm auszufehen haben, die rechte Bedeutung und das Wesen aller großen Erscheinungen im Menschen- und Völkerleben doch sehr klar und wahr, sehr erhebend und hinreißend zu schildern, und die ganze Menschheit, am meisten aber die Russen können jetzt wieder an Schillers Worten aus dem Drama „Die Braut von Messina“ lernen: Auch der Krieg hat seine Ehre, denn er ist der Bewegener des Völkergeistes! — Wie sollte auch der russische Koloss mit seinem allmächtigen Beamtentum, mit seiner Volksfreiheit, mit seinem geistigen und materiellen Rückstande und mit seinem Wahne, das größte Reich, das Zukunftsweltreich auf dieser Erde zu sein, von seinem Größenwahne, seiner Unmaßung und Ueberhebung kuriert werden, wenn nicht durch einen Krieg! Und was zeigt nun dieser schon fünf Monate andauernde ostasiatische Krieg von Rußland und seinem Staate, seinem Heere, seiner Verwaltung und seiner Flotte? In hundertundfünfzig Tagen ist Rußland noch nicht im Stande, den Japanern in der Mandschurei ein wirklich starkes Heer entgegenzustellen, seit hundertundfünfzig Tagen ist es auch noch immer rätselhaft, ob Rußland seine „Baltische Flotte“, die doch auf dem Papiere schon immer einigermaßen kriegsbereit sein sollte, jemals auf den Kriegsschauplatz senden können wird, in diesen langen hundertundfünfzig Tagen hat man sich weder in Petersburg noch im Hauptquartiere auch noch nicht für einen großen einheitlichen Kriegsplan entschließen können, wohl liegen aber eine Menge Anzeichen dafür vor, daß das russische Oberkommando einen schwachen und unklaren Willen hat und mit halben und verkehrten Maßregeln arbeitet, denn sonst hätte sich das russische Heer nicht schon dreimal vollständig schlagen lassen. Und wenn es auch immer nur Teile des russischen Heeres waren, die geschlagen wurden, so ist es doch schon bezeichnend genug für die russische Kriegsführung, die russische Heeresverwaltung und den russischen Generalstab, daß sie wiederholt den Japanern nur mit Heeren von 30000 bis 40000 Mann entgegentrat, also zu Maßregeln griffen, die zu keinem Erfolge führen konnten. Man kann da nur sagen, daß die Russen eben nicht mehr Truppen an die bedrohten Küsten bringen konnten, denn sonst hätten sie sicher am Jalu und auf der Halbinsel Liautung mit viel größeren Heeren gekämpft. Die ewigen Hinweise auf die Schwierigkeiten der Truppentransporte und Truppenverpflegungen in dem Kriege können die Fehler der russischen Staatsleitung und Heeresverwaltung gar nicht entschuldigen und entlasten, denn die russischen Minister mußten wissen, daß das Festsetzen in der Mandschurei ein waghalsiges Unternehmen sei, räumlich, örtlich, politisch, militärisch und wirtschaftlich. Geht man aber in Gefahren, so muß man auch die nötigen Vorsichtsmaßregeln ergreifen. In Petersburg hat man sich aber offenbar eingebildet, daß es niemand wagen würde, die Russen aus der Mandschurei zu vertreiben. Es lag aber doch über die Befestigung der Mandschurei durch Rußland noch gar kein anerkannter Zustand vor, Rußland selbst hatte sogar erklärt, es würde die Mandschurei nur so lange besetzen, bis China dort die Eisenbahnen selbst genügend schützen könne. Diese Erklärung war aber nicht aufrichtig, denn sonst hätte es Rußland wegen einer zeitweiligen Befestigung der Mandschurei zu keinem großen Kriege

kommen lassen dürfen. Und darin liegt wieder eine große Sünde der russischen Diplomatie, sie wollte durch die Hintertür in der Mandschurei erreichen, was sie auf geradem Wege nicht erreichen zu können glaubte. Rußland wollte die Mandschurei besetzt halten und dabei immer sagen, es geschehe dies im Interesse Chinas. Japan durchschaute aber diese Politik und verlangte klipp und klar die Räumung der Mandschurei, die zu China und nicht zu Rußland gehöre. Daß es dazu kommen werde, hatten die Russen nicht einmal geträumt. Sie sind also durch ihre eigenen Fehler in den Krieg geraten und zwar ohne genügende Vorbereitung und ohne genügende Kampf- und Geldmittel, und der Krieg kann noch viel Unheil über Rußland bringen.

## Mundschau.

Berlin, den 21. Juli 1904.

— Der Kaiser ist auf seiner Nordlandsreise in Kronheim angekommen. Der Aufenthalt dort dürfte längere Zeit dauern. Das Wetter hat sich gebessert.

— Ueber den Verlauf der Norddeutscher Minister- und Diplomaten-Konferenzen betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrages verlautet von Berliner offiziöser Seite noch immer kein Sterbenswörtchen. Da jedoch Herr v. Witte und seine russischen Begleiter inzwischen Nordneyer wieder verlassen haben dürften, so wird man nun wohl bald etwas Bestimmteres in der gedachten Hinsicht hören. In Petersburger Handelskreisen will man allerdings schon wissen, das Ergebnis der Norddeutscher Konferenzen sei negativer Natur, Herr v. Witte werde aus Nordneyer nach Petersburg zurückkehren, ohne zu einem günstigen Resultat mit dem Grafen Witlow betreffs des künftigen deutsch-russischen Handelsvertrages gelangt zu sein. Dies ist indessen wahrscheinlich zu pessimistisch geurteilt.

— Der preussische Minister des Innern hat bestimmt, daß in Strafanstalten, Gefängnissen und Erziehungs-Anstalten neue Verträge über Korbmacherarbeit nicht mehr abgeschlossen und die alten nicht erneuert werden. Auf Auflösung der abgeschlossenen längeren Verträge ist nach Möglichkeit Bedacht zu nehmen. Wo eine Kündigung vor Ablauf des Vertrages vorgesehen ist, soll sie binnen längstens drei Jahren vorgenommen werden.

— Der deutsch-russische Zwischenfall, die völkerrechtswidrige Beschlagnahme der japanischen Post an Bord des Reichspostdampfers „Prinz Heinrich“ seitens des russischen Hilfskreuzers „Smolensk“, harret noch seiner Beilegung. Auf die von offizieller deutscher Seite wegen dieses Vorkommnisses sofort erhobene Beschwerde in Petersburg ist vorläufig die Antwort erteilt worden, daß der russischen Regierung über den Vorgang nicht das Geringste bekannt sei, daß sie das Eingehen des Berichtes des Kommandanten der „Smolensk“ abwarten müsse, ehe sie in dieser Angelegenheit Beschluß fasse. — In anbrucht des Ansehens und der Würde Deutschlands kann nur dringend gewünscht werden, daß die deutsche Regierung die nötige Festigkeit zeige, um von dem „besehrdeten“ Rußland die erforderliche Genehmigung wegen des Vorgehens gegen den „Prinzen Heinrich“ zu erlangen. Inzwischen hat der „Smolensk“ die beschlagnahmte japanische Post des „Prinzen Heinrich“, mit Ausnahme von zwei für Nagasaki bestimmten Briefsäcken, dem britischen Dampfer „Persia“ zur Weiterbeförderung

übergeben. Auch mit England droht Rußland wegen der Uebergriffe russischer Hilfskreuzer gegen englische Schiffe in einen neuen Konflikt zu geraten. Bereits sollen englische Kreuzer im Noten Meere eingetroffen sein, um den Russen auf die Finger zu sehen.

**Schweiz.** Die schweizerische Bundesregierung hat sich jetzt amtlich zu dem Zwischenfall mit Rußland geäußert, den die Zurückziehung der militärischen Vertreter der Schweiz aus dem russischen Hauptquartier in Liaung darstellt. Die Bundesregierung erklärt hierbei, sie habe die russische Regierung um Angabe der Gründe für das Vorgehen gegen die schweizerischen Offiziere in Liaung ersucht.

**England.** In England zeigt sich große Erregung gegen Rußland wegen der Wegnahme des britischen Dampfers „Malakka“ durch die Russen im Noten Meere. Die englische Regierung selber steigt dem Petersburger Kabinett wegen dieses Vorfalles derb auf das Dach. Der britische Botschafter in Petersburg hat an die russische Regierung eine energische Protestnote gerichtet, wegen der Wegnahme des Dampfers „Malakka“. In der Note wird die unverzügliche Freigabe des Dampfers gefordert mit dem Hinweis darauf, daß die russische Regierung sich nicht auf rechtlichem Boden befinden habe und daß die an Bord des Dampfers befindliche Munition der britischen Regierung gehöre und für das in den chinesischen Gewässern befindliche Geschwader bestimmt sei, und daß ferner die Risiken mit einem deutlichen Pfeilzeichen, das als offizielle Marke der englischen Regierung bekannt sei, versehen waren. Schließlich wird Rußland in der Note auf die volle Schwere der etwaigen Folgen hingewiesen. Zweifellos handelt es sich hierbei keineswegs um eine leere Drohung Englands, denn bereits sind verschiedene englische Kreuzer und Torpedobootszerstörer nach dem Noten Meere beordert worden, um den russischen Hilfskreuzern ihr piratenähnliches Auftreten zu verleiden. Rußland wird sich aber wohl beugen einzuliegen, denn ein ernstere Streit mit dem seegewaltigen England könnte ihm gerade im gegenwärtigen Moment, wo es mit Japan zu tun hat, am wenigsten passen. Inzwischen ist die „Malakka“ von den Russen nach Port Said gebracht worden. Die dortigen Behörden halten das Schiff bis zum Eintreffen weiterer Instruktionen an.

**Rußland.** Der Zar traf am Dienstag in Nowgorod ein, wo er das nach Mafien ausrückende Wilborgsche Regiment besichtigte und segnete, dann kehrte er nach Peterhof zurück. — Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet, zwischen der russischen und der japanischen Regierung fanden Verhandlungen wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen statt. In russischen militärischen Kreisen sollte man der Auswechslung nicht günstig gestimmt sein, der Kaiser aber solle aus Rücksicht auf die Angehörigen der Kriegsgefangenen sich für die Auswechslung entschließen haben.

**Balkanhalbinsel.** Die Demobilisierung der türkischen Redivibattalione in Mazedonien macht Fortschritte. Aus dem Sandschal Prizrend, wo nur fünf Mazedonische verblieben, sind bereits alle Redivibattalione abgegangen. Die Konsuln der Entente-mächte halten die Zahl der Mazedonischen angesichts der jüngst wieder gestiegenen Erregung der Albanesen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung für ungenügend; 13 Bataillone werden als ungenügend angesehen.





Zu meinem

# groß. Ausverkauf

wegen Auflösung meines Detail-Geschäfts, welcher nur noch kurze Zeit anhält, gelangen  
heute folgende Artikel

**zu staunend billigen Preisen**

zum Verkauf:

**Mehrere Tausend Meter Seidenband,**  
per Meter **2 Pfg.**

**Mehrere Tausend Meter Spitzen,**  
per Meter **3, 2 und 1 Pfg.**

Nur noch ca. 60-70 Paar

**Damen-Handschuhe à 10 und 15 Pfg.**

desgleichen **Glacé-Handschuhe** nur noch weiß und schwarz **1 Mk.**  
samt 2,25 Mk., jezt

ebenso **Herren-Handschuhe.**

**Seiden- u. Atlas-Reste** von 1-6 Mtr. durchschnittlich **75 Pfg.** per Meter.

**Hellfarbigewollene Ballstoffe** crème, blau u. hellgrün, **50 Pf.** per  
3 Serien marineblau, bordo und schwarz

**Cheviot-Kleiderstoffe**

I II III 110 cm breit  
per Meter **65 Pfg. 90 Pfg. 1,50 Mk.**

alle 3 Serien um ca. die Hälfte ermäßigt.

**Noch ca. 200 Chemisets** mit Kragen 3fach **20 Pfg.** das Stück.

**Leinen 4fach Kragen** mit ungelegten Eden, **40 Pfg.**  
3 Stück für

**Wiederverkäufern, Schneiderinnen und Putzmacherinnen**  
gewähre ich noch ganz besondere Vorteile.

Mehrere Hundert leere Kartons und Hutbeutel ohne Firma.

# J. Guttmann,

Mode-Bazar, Neisse, Ring 14.

Beim Einkauf von Mr. 20. — an wertvolle ich die Ehrenhochzeit 3. Klasse und retour bis zur Entfernung von 30 Kilometern.

Sonntag den 24. Juli cr., abends  
8 1/2 Uhr, im Waisenhaussaale:

## Gedächtnisfeier

für den Herrn Erzpriester, wozu die Mitglieder des Meißner- und Gesellenvereins zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

## General-Versammlung

des Vorschuß-Vereins zu Grottkau,  
eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter  
Haftpflicht,

Sonntag den 31. Juli, nachm. 3 Uhr,  
im Saale des Gasthofs zum „Schwarzen  
Bär“, wozu die Mitglieder freundlichst  
eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Wahl eines Direktors und eines Auf-  
sichtsratsmitgliedes.

Grottkau, den 23. Juli 1904.

Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins,  
eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter  
Haftpflicht.

Der Vorsitzende. J. W.: Hartmann,

## Heftographen-Masse

sowie

## Heftographen-Blätter

empfehlen

E. Neugebauer's Buchhdlg.

Ein 100-300 qm großer, trockener

## Lagerraum

für Dünger- und Futtermittel, mit  
bequemer Anfuhr wird in Grottkau zu  
mieten gesucht. Offert. unt. K. B. 29  
an die Exped. d. Bl.

## Logis

für 2 Herren zu  
vermieten.

Schichler.

## Eine Wohnung

im Hinterhause, zwei Stuben, ist bald zu  
vermieten und zum 1. August zu beziehen.

Josef Brier.

## Zweite Stock

zu vermieten und bald zu beziehen.

Frau Maria Hoch.

## Keller

Mehrere trockene, lichte, große  
find per bald zu vermieten bei

Lersch.

## Markt-Preise.

Grottkau, den 21. Juli 1904.

Weizen 100 Hilo	18 40	18 30	18 20
Roggen "	13 60	13 50	13 30
Gerste "	12 50	12 30	12 10
Hafer "	13 60	13 40	13 20
Erbsen "	20	—	16
Bohnen "	24	—	18
Winsen "	60	—	30
Kartoffeln " neue	10	8	7
" alte	4 60	4 50	4 40
Nichtstroh "	3 60	3 40	3 20
Krummstroh "	3 20	3	2 60
Heu "	7	6 50	6
Madsfleisch v.	—	—	—
der Heule 1 Hilo	1 40	—	1 20
Rauchfleisch "	1 20	—	1 10
Schweinefleisch "	1 20	—	1 10
Hammelfleisch "	1 50	—	1 40
Speck "	1 60	—	1 50
Butter "	2 40	2 20	2 10
60 Stück Eier	3	2 90	2 80

Mit einer Beilage.

## Grafenortler

## Sauerbrunnen

vorzügliches, alkalisches Mineralwasser,  
wohlschmeckend, belebend und erfrischend  
empfiehlt

Carl Vogt.

## Photographien

unseres verstorbenen hochwürdigten

## Herrn Erzpriester Hein

sind zu haben in

E. Neugebauer's Buchhdlg.

## Anna Warschade,

Grottkau, Münsterbergerstr. 1,

Brieg, Ring 31.

Reichhaltiges Lager von nur **guter Wäsche**

für Herren und Damen.

Hemden, Unterbeinkleider, Stragen, Manschetten, Chemisets etc.

**Trikotagen, Hemden, Beinkleider, Socken.**

Wäsche wird nach Maß schnellstens und sauber angefertigt.